

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57.85 Gnophos (4)

Eine neue Gnophosart, *Gnophos vallesiaria* Wrlt.

(Als Form der *Gn. Zelleraria* Frr. beschrieben: Mittlgn. E. V. Basel, 1920, Nr. 12, p. 3, Fig. 12 und 14, stark verkleinert).

(Mit 2 Textfiguren.)

Von Dr. Eugen Wehrli, Basel.

Im Jahre 1921 gelang es mir, in der Umgebung von Arolla, Wallis, in einer Höhe von 2500—2700 m zwei weitere Exemplare der *vallesiaria* Wrlt. zu erbeuten, die denjenigen vom Hohwänghorn und Zermatterhörnli in Zeichnung und Färbung vollständig gleichkamen, nur daß sie etwas dunkler waren und der dunkle Randstreif unterseits weniger breiter sich erwies. Bei allen 4 bisher bekannten ♂-Stücken (das ♀ ist noch unbekannt), die oberseits in Färbung und Zeichnung mehr an helle *Andereggaria* Lah.-Formen erinnern, fallen als wesentliche Unterschiede gegenüber *Zelleraria* Frr. sofort in die Augen die ausgesprochen gelbe Tönung der Grundfarbe, ähnlich stark gelben *spurcaria* Lah., wie sie bei keinem einzigen meiner 27 *Zelleraria* ♂ vorhanden ist, auch nicht bei der Form *occidentalis* Obthr., der viel stärkere Glanz der Oberseite, die gröbere graue Bestreuung, die bedeutend stärker gezackten und stärker geschwungenen außen heller gelblich angelegten Querstreifen, die gröbern, deutlicheren Mittelflecke; unterseits der deutlichere helle Streif vor der charakteristischen dunklen meist schmalern Randbinde und die etwas deutlicheren Querstreifen; der Außensaum der Vorderflügel erweist sich als stärker gebuchtet. Vorderflügellänge 21½—22 mm. Thorax und Abdomen weniger kräftig als bei gleich großen *Zelleraria* Frr., sonst wie diese.

Die mikroskopische Untersuchung der ♂-Genitalorgane ergab ganz unerwartete und sehr beträchtliche Unterschiede in Größe und Form gegenüber *Zelleraria* Frr., so daß die Möglichkeit der erfolgreichen Kopulation zwischen beiden Arten durchaus unwahrscheinlich erscheint, wie aus nebenstehenden Fig. hervorgeht. Interessanterweise treffen wir das kleinere *Zel-*

leraria Frr. — Stammform vom Triglavgebiet mit 18 mm Vorderflügel im Besitze von fast doppelt so breiten Organen (Fig. 2), als die ziemlich größere *vallesiaria* Wrlt. mit 21½ mm Vorderflügel (Fig. 1), während die Gesamtlänge weniger differiert (wie 23:21½).

Penis der neuen Art viel schwächer, Länge 14½:18; Dicke 2:3; auch die Form anders, und die Zahl der Chitinstücke im Innern viel geringer 5—6:10. Die Valven ganz bedeutend schmaler, Fortsätze des

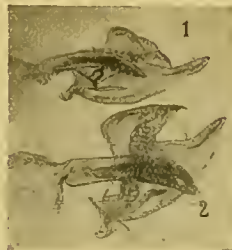


Fig. 1 = *vallesiaria* Wrlt. ♂-Genit.
Fig. 2 = *Zelleraria* Frr.

Ductus inferior ganz verschieden, viel schmaler spitzer, gerade, kürzer, 2:3, nicht löffelförmig abgebogen wie bei *Zelleraria*. Auch Saccus und Sacculus verschieden.

Es ist interessant, daß die Genitalorgane der kleinen südlichen *Zelleraria* Frr. mit den sehr großen Formen derselben Art aus Graubünden und Oesterreich (bis 24 mm Vorderflügel) in der Größe vollständig übereinstimmen; ich habe diese Beobachtung auch bei andern Gnophosarten, z. B. *sibirata* Gn. an verschiedenen großen Tieren gemacht.

Die Originalbeschreibung und -Abbildung FREYERS (Neue Beiträge, Tafel 192, Fig. 2 und 3 und pag. 154, Bd. II.) wurden nach den kleinen 18—19 mm Vorderflügel messenden, südlichen Tieren, aus den Steiner Alpen bei Laibach hergestellt; seine Fig. 2, ♂ mißt 19 mm Vorderflügel; ich besitze aus jener Gegend solche mit 18 bis 19 mm Vorderflügellänge. HERRICH-SCHÄFFER ist also ganz im Unrecht, wenn er die zitierte Fig. FREYERS bemängelt und ihre Vorderflügel als zu kurz dargestellt bezeichnet. Einer meiner Falter von Mojstroka entspricht genau jener Fig., nur daß die Querstreifen nicht heller angelegt sind. Es erscheint mir deshalb angebracht, diese mächtigen meist

rein grauen, seltener leicht gelbgrauen Tiroler und Graubündner *Zelleraria* Frr. als f. **robusta** nov. f. von der kleinen oft mehr leicht gelbgrau getönten, wenig bekannten Stammform abzutrennen.

Die f. *robusta* m. würde den Abbildungen CULOTS Fig. 1214 pl. 60 (23 mm), SPULERS Fig. 12, Taf. 63, SEITZ, Taf. 22, Fig. h (24 mm), OBERTHÜRS Fig. 1798, Bd. VII. Et. comp. (23 mm) entsprechen.

Die Form *occidentalis* Obthr. gehört mikroskopisch zu *Zelleraria* Frr. Entsprechend seiner Fig. 1796 und 1797, l. c. kommt sie auch im Triglavgebiet vor.

F. mauricauda Obthr., l. c. Fig. 1799, pl. 183, als Form der *Anderregaria* Lah. beschrieben, wird von REBEL, sicher mit Recht, als verdunkelte *Zelleraria*-Form aufgefaßt. (HOFFMANN & KLOS, Schmett. Steiermarks, Geom. p. 64 65.) Größe, Zeichnung und Flügelform lassen keine andere Deutung zu. Uebergänge dazu auch in den Graubündner und Tiroleralpen.

57. 89 Parnassius (494)

Parnassius mnemosyne in der Schweiz¹⁾.

Von H. Fruhstorfer.

(Fortsetzung.)

P. mnemosyne temora subspec. nova.

Mit diesem Namen möchte ich die zuerst bekannt gewordene schweizerische Territorialform umschreiben, welche den Nordosten des Landes bewohnt und in den Sammlungen nur sehr spärlich vertreten ist. Es handelt sich um eine heterogene Rasse, die sich nicht mit wenigen Worten charakterisieren läßt, wie es etwa mit *P. mnemosyne ariovistus* und *ultrabella* der Fall ist. *Temora* bildet die natürliche Fortsetzung einer östlichen Formenreihe, die mit *thaleia* Fruhst. bei Kufstein beginnt und die in *carmentis* Fruhst. von Vorarlberg ihren nächsten Verwandten besitzt. *Temora* muß als hervorragend androtrope Form gelten, wodurch sie sich, ohne daß eine weitere Diagnose nötig wäre, von den geographischen Nachbarn *tergestus* Fruhst. vom Kanton Uri und *mixtus* Fruhst. aus dem Wallis von selbst differenziert.

Die Rasse, wie ich sie heute auffassen muß (aus Mangel an großen Serien), setzt sich einstweilen (bis eine weitere Aufteilung möglich wird) aus heteromorphen Elementen zusammen, von denen als Extreme die sehr kleinen Exemplare aus den Glarner Freiberger und die großen Stücke aus dem Alptal gelten müssen. Als Namenstypen soll die kolline Form vom Talalpsee im Kanton Glarus gelten, die sich sowohl von *carmentis*, wie auch dem Durchschnitt der *tergestus*-Exemplare durch größere schwarze Zellflecke der Vorderflügel unterscheidet, ein Charakteristikum, das bei den ♂♂ vom Alptal am Fuße der Mythen noch

1) Herr BRYK macht darauf aufmerksam, daß *mnemosyne* in der Schweiz zum erstenmal nicht im Jahre 1818, sondern im Jahre 1782 erwähnt wurde. Dr. AMSTEIN schreibt darüber in Fuessly's N. Mag. Nat. zweytes Stück p. 183: „Wir wissen nun, daß auch der schwarze Augenspiegel *Pap. Mnemosyne* bey uns heimisch ist: Der junge Herr von SALIS von Marschlins, der sich mit rühmlichem Eifer auf die vaterländische Naturgeschichte legt, hat ihn auf Veltlinergebirgen häufig angetroffen, wovon ich die Muster gesehen habe.“ Die Redaktion.

ausgeprägter erscheint. Glassaum etwas schmaler als bei *mixtus* Fruhst., breiter als bei normalen *tergestus*, sonst wie bei *carmentis* verlaufend und gelegentlich schon an der vordersten Mediane aufgehörend. Hinterflügel manchmal mit diskalem Nebelfleck, die Schwarzbedeckung der Basalzonen in der Regel markanter als bei *carmentis*. ♀♀ sehr oft androtrop, niemals thelymorph oder an *Hartmanni*-♀♀ oder *melaina*-♀♀ der Salzburger und Bayerischen Alpen anklingend, wie wir dies bei *tergestus* und *mixtus* fast ausnahmslos beobachten.

Patria: Talalpsee 8. Juni 1919 (Dr. CORTI leg.). 9. Juni 1920 (H. FRUHSTORFER leg.). Braunwald Juli 1908, Susten, Juli 1911 (Koll. FRUHSTORFER).

Talalpsee (FISSON), Umgebung von Engelberg (MEISNER), Urbachtal hinter Meiringen¹⁾ (MEYER-DÜR), Gadmental 5000 Fuß²⁾, Wassen im Kanton Uri (?) (ob dieselbe Form?)³⁾, Weggital, Alptal am Fuße der Mythen nicht selten, Ueber Einsiedeln (2800 Fuß), Wiesen bei Pfäfers, Berge um Wallenstadt, Valzeina (FREY), Graubünden (MEYER-DÜR), Weissenburg, Kanton Bern (WHEELER nach Mitteilungen von HUGUENIN), Glarner Freiberge (Chadima) leg., Wallenseegebiet (Koll. Polyt. Hochschule Zürich) Richisau 19. Juni 1911 (1000 m), Bösbächialp 24. Juni (ca. 1400 m); Exemplare groß, Hinterflügel sehr dunkel, große schwarze Zellflecken (Koll. Lehrer WEBER).

In der Nähe des Talalpsees flog *P. mnemosyne temora* am 9. Juni 1920 auf einer rings vom Wald umgebenen Moorwiese (ca. 1000 m) in Gesellschaft von *Pieris brassicae*, *bryoniae*, *Anthocharis cardamines* und *Thanaos tages*. Die Falter bewegten sich ungemein schnell mit unberechenbaren Zügen vorwärts und waren nur sehr spärlich vorhanden. Sie überflatterten die üppige Vegetation von Farren, *Melandrium rubrum*, *Senecio alpinum*, *Valeriana officinalis*, *Gentiana lutea*, *Aconitum lycoctonum* und vielen *Geranium silvaticum*. Da gelegentlich Wolken den Himmel verdüsterten, zeigten sie sich viel lichtempfindlicher als *Pieris brassicae*, dadurch, daß sie nicht wie diese, sofort mit dem ersten Sonnenstrahl zum Vorschein kamen, sondern warteten, bis die Sonne die Landschaft wieder andauernd beschien und durchwärmt hatte. Am Talalpsee selbst (1100 m) beobachtete ich *mnemosyne* nicht mehr, wenigleich dort *Arygnis selene*, *euphrosyne* neben *Pieris bryoniae* sehr zahlreich vorhanden waren. (Fortsetzung folgt.)

57. 89 Parnassius (4)

Parnassiana.

Parnassius mnemosyne L. in Europa Einige südländische Formen meiner Sammlung.

(Eine Revision mit 15 Figuren).

Von Felix Bryk (Stockholm).

(Fortsetzung.)

Die ♂ reinweiß. Die Submarginale breiter [Fig. 8] (oder gleichbreit) als der Glassaum, Cu₁ überschreitend. Subkostalfleck stets vor-

1), 2), 3) Die Zugehörigkeit der *mnemosyne* dieser drei Lokalitäten zu *temora* erscheint fraglich, weil VORBRODT bereits der *melaina* Hour. von Kärnten genäherte ♀♀ vom Gadmental kannte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Wehrli Eugen

Artikel/Article: [Eine neue Gnophosart, Gnophos vallesiaria Wrli. 17-18](#)